



Schreib WERKSTATT

**BIOGRAFISCHES SCHREIBEN IM vhs LernTREFF:
Gemeinsam zu besseren Deutschkenntnissen!**

INHALTSVERZEICHNIS

1. **EINLEITUNG – GRUNDBILDUNG** Seite 3
2. **MEIN NAME** Seite 4
Den Namen als einen Teil der eigenen Identität verstehen.
Was ist ein Akrostichon?
3. **ES IST ANDERS HIER** Seite 5
Dichten, als Werkzeug für eine kreative Ausdrucksweise in einer anderen Sprache.
4. **LIEBLINGSORTE** Seite 6
Erinnerungen an Orte, die uns ganz besonders am Herzen liegen.
5. **UNSERE PERSÖNLICHEN WEGE** Seite 7
Beschreibungen verschiedener Wege: Schulwege, Sonntagswege oder Sommerwege
6. **WENN GEGENSTÄNDE ERZÄHLEN** Seite 8
Gegenstände, die uns wichtig sind. Gegenstände, die wir aus der Heimat mitgebracht haben. Gegenstände, die uns täglich begleiten- erzählen ihre Geschichte.
7. **MEINE GROSSMUTTER UND/ODER MEIN GROSSVATER** Seite 9
Die Verbindung zu unseren Wurzeln.
8. **EIN BESONDERES FEST** Seite 10
Aktiver Austausch und intensives Schreiben über besondere Tage im Leben.
9. **ELEMENTE MIT ELEMENTE-MANDALA** Seite 11
Sprache über kreative Wege lernen.
10. **SELBSTPORTRÄT »ICH«** Seite 12
Kreatives Malen und Schreiben, um die eigene Identität besser zu verstehen.

1. EINLEITUNG – GRUNDBILDUNG

KREATIVE BIOGRAFISCHE SCHREIBWERKSTATT IM RAHMEN DER GRUNDBILDUNG:

Gute Lese- und Schreibfähigkeiten sind in Deutschland entscheidend, um gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich beruflich zu qualifizieren. Formulare, Fahrkartenautomaten, Bedienungsanleitungen – ohne ausreichende Kenntnisse wird der Alltag oft schwierig. Geringe Literalität benachteiligt viele Menschen.

ABER WIE LERNT MAN RICHTIG SCHREIBEN?

Klassische Methoden setzen auf Grammatikregeln und Korrekturen. Die Schreibwerkstatt des vhs LernTREFF's geht einen anderen Weg: Hier steht die Freude am Schreiben im Mittelpunkt. Durch interessante, persönliche Themen und den biografischen Ansatz können Teilnehmende ihre eigenen Geschichten erzählen und ihre Deutschkenntnisse vertiefen.

In unserer interkulturellen Gruppe ermutigen wir die Teilnehmenden, durch Ausprobieren und gemeinsames Schreiben ihre Sprache zu verbessern. Das Schreiben über das eigene Leben wird zu einem motivierenden Erlebnis, das mit der Zeit ein lebendiges Bild der eigenen Persönlichkeit entstehen lässt. Erfolgserlebnisse und der Austausch in der Gruppe machen das Lernen effektiv und bereichernd.

Die Volkshochschule Ulm unterstützt Menschen aktiv mit der Schreibwerkstatt beim Lernen der deutschen Sprache. Das Projekt Schreibwerkstatt umfasste insgesamt neun Termine, an denen sich bis zu 11 Teilnehmende aus unterschiedlichen Ländern mit einem mittleren Deutsch-Niveau getroffen haben. Das übergeordnete Thema war biografisches kreatives Schreiben. Dabei haben wir uns besonders intensiv damit beschäftigt, dass Teilnehmende Gedanken und Emotionen in der Fremdsprache ausdrücken können und sich im Geschriebenen als Individuum wiederfinden. Biografisch kann aber auch bedeuten, wertvolle Erinnerungen als Schätze zu betrachten, die man immer bei sich trägt, egal wo auf der Welt man sich gerade aufhält. Gleichzeitig kam die Schreibwerkstatt ohne eine einzige Grammatikstunde aus. Ein Grauen für manche DaZ-Dozenten! Begleiten Sie uns auf die Reise durch literarische Ergebnisse, die im Rahmen der Schreibwerkstatt entstanden sind. Die Ideen entstammen dem Buch: Begegnung in Texten von Eva Finke und Barbara Thums-Senft.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2024: Dr. Gayathri Gubbala, Svetlana Velsh, Svetlana Zeitler, Svitlana Dzus, Ruben Reyes, Hanna Zacharenko, Inna Demianova-Antonenko, Ana-Maria Zaharescu, Dajana Hristova, Ioanna Karampa, Mona Dyankova und Anna Ilnitska

Dozentin und Autorin: Sabine Berger-Eckle

2. MEIN NAME

Den Namen als einen Teil der eigenen Identität verstehen.

IN DER SCHREIBWERKSTATT steht die individuelle Entwicklung im Fokus. Durch einführende Aktivitäten und den Austausch über geschriebene Texte werden die Teilnehmenden da abgeholt, wo sie stehen. Die Themen werden an die Gruppenzusammensetzung angepasst und sprechen sowohl Menschen an, deren Muttersprache Deutsch ist als auch Menschen, die Deutsch als Zweitsprache lernen. Dies ermöglicht es den Teilnehmenden, ihre eigenen Erfahrungen durch Schreiben zu verarbeiten. In der Kennlernphase zum Beispiel beschäftigten sich alle Teilnehmenden mit ihren Namen und deren Ursprung und erarbeiteten ihr erstes Akrostichon.

Namen sind ein wesentlicher Teil unserer Identität. Manchmal gefallen sie uns, manchmal sind spannende Geschichten damit verbunden, und manchmal tragen sie eine große Bedeutung. Namen können typisch für ein Land, eine Kultur oder eine Region sein. In einem fremden Land werden sie oft falsch ausgesprochen. Bei der Ausstellung eines deutschen Ausweises kann aus Swetlana plötzlich Svetlana oder Svitlana werden.



INFO

WAS IST EIGENTLICH EIN AKROSTICHON?

Ein Akrostichon verbirgt ein Wort, die ersten Buchstaben einer Aufzählung ergeben das Schlüsselwort. Hier ergeben die ersten Buchstaben den Namen einer Person. Wörter die aus den Anfangsbuchstaben entstehen, sollen die besonderen Eigenschaften der Person beschreiben. Hier sehen Sie zwei Beispiele unserer Kursteilnehmerinnen Svitlana und Swetlana.

Svitlana

stark
voll
interessant
tolerant
lustig
aktiv
neugierig
attraktiv

Swetlana

strukturieren
Weiterbildung
energisch
talentiert
lebendig
analysieren
neugierig
Arbeit suchen

Anschließend wurde im ersten Teil der Schreibwerkstatt festgehalten, wo der eigene Name herkommt, was er bedeutet und wie der eigene Name gefällt. Veranschaulicht wird dies durch das Beispiel von Gayathri:

Mein Name, meine Geschichte

Mein Name bedeutet eine Hymne oder ein Lied in Sanskrit. Ich liebe meinen Namen. Mein Vater hat mir den Namen gegeben, er ist auch der Name einer Göttin. In Indien nennen die Menschen meistens ihre Kinder nach der Zeit und dem Stern, in dem sie geboren werden. – Gayathri

3. ES IST ANDERS HIER

Dichten, als Werkzeug für eine kreative Ausdrucksweise in einer anderen Sprache.

Für viele Menschen wird der Unterschied zur Heimat oft erst nach einer Weile in einem neuen Land deutlich. Der sogenannte Kulturschock ist ein sehr persönliches Thema, das unsere Teilnehmenden durch **KREATIVES SCHREIBEN** verarbeiten konnten. In der Schreibwerkstatt beschäftigten sie sich mit einem Gedicht des türkischstämmigen Dichters Halil Ünal, das die Unterschiede zu seinem Heimatland beleuchtet. Die Aufgabe bestand darin, ein Parallelgedicht zu erstellen. Dabei übernahmen die Teilnehmenden die Struktur und einige Zeilen aus Ünals Werk und füllten den Rest mit ihren eigenen Gedanken und Erfahrungen. Diese Methode half ihnen, ihre Gefühle und Eindrücke über das Leben in Deutschland auf kreative Weise auszudrücken.

Dabei wurden die Struktur und bestimmte Strophe übernommen und mit eigenen Gedanken ergänzt. Ebenso hilfreich war es, das Gedicht an eine Person zu richten. So wird mit einer konkreten Person kommuniziert und Gedanken können leichter ausgedrückt werden. Im Schreibverlauf werden nicht nur negative Eindrücke verarbeitet, sondern es gelingt, auch die positiven Seiten der neuen Gesellschaft für sich wahrzunehmen.

Es ist anders hier, Jana, ganz anders. In Deutschland regnet es sehr viel. Jeden Morgen nach dem Aufstehen gehe ich zum Briefkasten. Leider ist die Bürokratie in Deutschland sehr hoch. In Deutschland gibt es große Chancen für gut ausgebildete Menschen. Es ist schwierig, Deutsch zu lernen. Für behinderte Menschen ist ein barrierefreies Umfeld gebaut worden.

In Deutschland fühlen sich Menschen frei, weil es einen sehr guten sozialen Schutz gibt.
Es ist anders hier, Jana, ganz anders. – **Hanna**

Es ist anders hier, Larisa, ganz anders. Die Stadt ist zwar klein, aber sehr schön. Die Menschen sind sehr höflich und behilflich. Es gibt aber viele Papiere, die man ausfüllen muss. Es ist zwar oft wolkig, regnerisch und nass, aber ich fühle mich trotzdem wohl und froh.

Am Sonntag sind alle Geschäfte geschlossen. Es ist anders hier, Larisa, ganz anders. –
Anna

Es ist anders hier, Tochter, ganz anders. Die Leute sprechen nur Deutsch oder Englisch. Viele schöne und freundliche Menschen. Viele Gärten und Blumen überall. Viele alte und schöne Architektur.

Die Menschen unterstützen Toleranz und andere Kulturen. Es ist anders hier, Tochter, ganz anders. – **Swetlana**



4. LIEBLINGSORTE

Erinnerungen an Orte, die uns ganz besonders am Herzen liegen.

Fern der Heimat erinnern wir uns oft an besondere Orte – Orte, die uns in der Kindheit, Jugend oder im Erwachsenenleben Kraft und Geborgenheit gaben. Diese Lieblingsorte sind tief mit positiven Erinnerungen verbunden und bieten uns auch in schwierigen Zeiten Halt. Durch kleine Meditationen wurden die Teilnehmenden in ihre Vergangenheit geführt, um diese Orte wiederzuentdecken. Dabei entstanden **ERZÄHLENDE TEXTE**, die die Magie und Bedeutung dieser Plätze einfangen. Am Ende verdichteten sich die Geschichten in kurzen Elfchen, die die Essenz dieser Orte und Gefühle auf den Punkt bringen.

Diese Form des Nachdenkens und Schreibens unterstützt auch das Lernen einer Fremdsprache, da persönliche Erinnerungen und emotionale Verbindungen den Spracherwerb unterstützen. Indem die Teilnehmenden in ihrer neuen Sprache über vertraute Orte und Gefühle schreiben, entwickeln sie ein stärkeres Gefühl für Ausdruck und Sprachgebrauch. **Im Folgenden finden sich zwei Beispiele solcher Texte.**

Anna Als ich ein Kind war, habe an einer wunderbaren Musikschule das Klavierspiel gelernt. Es war wirklich eine tolle und interessante Zeit. Als ich zum ersten Mal zur Schule ging, hatte ich das Gefühl, dass diese Schule mein zweites Zuhause ist. Dort war sowohl eine glückliche als auch eine sehr freundliche Atmosphäre. Ich habe viele nette Lehrer gesehen, die zwar sehr beschäftigt waren, aber auch sehr freundlich und glücklich mich unterrichtet haben. Die wichtigste Person, die ich getroffen habe, war meine erste Klavierlehrerin. Sie hat mir einen Schlüssel für die Musikwelt gegeben. Ich habe auf jeden Unterricht mit großer Freude gewartet. Mit dieser Schule verbinden mich nur positive und glückliche Ereignisse und Gedanken.

Hanna Diese Woche war sehr schönes Wetter, deshalb bin ich viel spazieren gegangen. Eines Tages habe ich einen Baum gesehen, das war eine Kastanie, sie stand in voller Blüte. In diesem Moment habe ich mich an meine Heimatstadt Kiew erinnert, weil Kastanien ein Symbol von Kiew sind. Ich habe mich dort immer sehr wohl gefühlt. Als Kind war ich dort sehr glücklich. Wir, mein Opa und ich, verbrachten viel Zeit im Park im Schatten dieser Bäume. Im Herbst sammelte ich glänzende Kastanien und bastelte etwas mit meinem Opa zusammen. Das letzte Wochenende im Mai haben wir immer den »Tag der Stadt« gefeiert. Zuerst habe ich mit den Eltern gefeiert, danach weiter mit unseren Freunden. Es war immer sehr laut und lustig. Kiew ist auch besonders schön, wenn der Flieder blüht. Unser Botanischer Garten hat sehr viele Sorten mit verschiedenen Farben. Der Duft ist um diese Zeit immer angenehm. Die Bewohner von Kiew mögen Flieder. Er wächst in der Nähe von jedem Haus. Früher bin ich viel gereist und war in verschiedenen Städten, aber Kiew ist die beste Stadt für mich.

5. UNSERE GANZ PERSÖNLICHEN WEGE

Beschreibung verschiedener Wege: Schulwege, Sonntagswege oder Sommerwege.

Wege spielen in unserem Leben eine wichtige Rolle – Schulwege, Sonntagswege, Sommerwege. Manche gehen wir täglich, andere bleiben uns durch besondere Momente oder Menschen in Erinnerung. Jeder Weg erzählt seine eigene Geschichte: Ein Schulweg begleitet uns jahrelang, ein Pilgerweg vielleicht nur einmal, bleibt aber unvergessen.

Das Nachdenken über vergangene Wege hilft uns, Entscheidungen für zukünftige Pfade klarer zu treffen. Die Teilnehmenden erhielten eine Phantasieanregung, um einen besonderen Weg zu finden und ihn aus der Perspektive des Weges in einem Text zu beschreiben. Diese Aufgabe ermöglichte einen Perspektivwechsel, der tiefere Einsichten brachte. Aus diesen Texten wurden drei markante Sätze hervorgehoben und in ein Gedicht integriert, das mit Resonanzsätzen arbeitet – bestimmte Sätze werden wiederholt, neue hinzugefügt. Auch diese Methode vertiefte nicht nur das Schreiben, sondern unterstützte die Teilnehmenden dabei, ihre Sprachkenntnisse zu festigen.

Ruben Reyes

Ich bin der Musikschulweg.
Ich habe Ruben auf eine unerwartete Weise entdeckt. Er kann heute noch den Geruch von Holz riechen.

Er war neugierig. Ich habe Ruben auf eine unerwartete Weise entdeckt.

Er kann heute noch den Geruch von Holz riechen, der typische Geruch eines Holzinstruments, der Geruch durchdrang seine Kindheit.

Er kann heute noch den Geruch von Holz riechen.

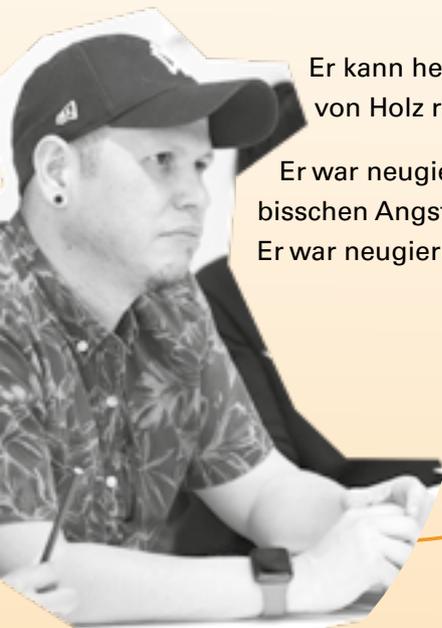
Er war neugierig. Er fühlte ein bisschen Angst. Sein Herz raste.
Er war neugierig.

Ana Maria

Ich bin der Frühlingsweg.
Dieser Weg im Frühling ist spektakulär.
Wir nehmen die Fahrräder.
Das Reiseziel ist der Garten in Arnegg.
Dieser Weg im Frühling ist spektakulär.

Wir nehmen die Fahrräder.
Es sind 10 km bis zum Bestimmungsort.
Bienen fliegen glücklich von Blume zu Blume.
Wir nehmen die Fahrräder.

Das Reiseziel ist der Garten in Arnegg.
Dort pflanzen wir Obst und Gemüse,
es herrscht eine ruhige Stimmung mit frischer Luft. Das Reiseziel ist der Garten in Arnegg.



6. WENN GEGENSTÄNDE ERZÄHLEN

Gegenstände, die uns wichtig sind. Gegenstände, die wir aus der Heimat mitgebracht haben. Gegenstände, die uns täglich begleiten- erzählen ihre Geschichte.

Eine der vielen Übungen, darunter »Mein liebster Gegenstand« ermutigte dazu, persönliche Erinnerungen in Gedichte zu fassen. Diese Aufgabe half Teilnehmenden z.B. über Gegenstände zu schreiben, die in ihrem Leben eine besondere Bedeutung haben.

Joanna

ICH BIN DIE JAPANISCHE TASSE VON IOANNA.

Der große Bruder von Joanna hat mich ihr geschenkt. Sie besitzt mich seit 11 Jahren. Damals ist sie nach Japan geflogen, zur Hochzeit ihres Bruders. Es war eine traditionelle japanische Hochzeit und sie war sehr emotional. Aber Joanna war überglücklich. Ich kam erst am Ende der Reise in Joannas Hände. Zurück in Deutschland stehe ich jetzt in Joannas Wohnzimmer und ich weiß, dass, immer wenn sie mich anschaut, sie an ihren Bruder und die schöne Zeit in Japan zurückdenkt. Vielleicht wird sie sich eines Tages erneut nach Japan aufmachen. Ich bin die japanische Tasse von Joanna

Ruben

ICH BIN DIE MUSCHEL VON RUBEN.

Ich komme von einem Strand aus Venezuela. Ruben hat mich an einem schönen Abend an der Küste gefunden. In dem Moment, als er mich fand, fand er mich nur toll- mehr nicht. Aber im Laufe der Zeit, habe ich sein Herz gewonnen. Als Ruben die Entscheidung traf, Venezuela zu verlassen, behielt er mich in seinem Rucksack. Danach haben wir in 2 Ländern gewohnt: in Chile und in Deutschland und ich begleite ihn auf seinen Reisen oder Ausflügen, weil ich immer in seinem Rucksack bleibe. Wenn Ruben mich anschaut, erinnert er sich nicht nur an Venezuela, an die Freiheit und die Brise am Strand und an die alten Freunde, sondern auch an seine Erfahrungen, die er gesammelt hat, während er den Jakobsweg gegangen ist. Ich erinnere ihn daran, dass der längste Weg immer mit dem ersten Schritt anfängt und auf diesem Weg (egal welcher) soll er den Weg genießen. Egal wie schwierig oder leicht, am Ende des Tages lohnen sich die Bemühungen.



INDIVIDUELLES LERNEN: Die Schreibwerkstatt ermöglichte es jedem, auf seinem eigenen Niveau zu schreiben. Der Fokus lag darauf, persönliche Geschichten und Erlebnisse authentisch auszudrücken, ohne den Druck auf perfekte Grammatik oder Rechtschreibung. Dieser Ansatz förderte Kreativität und ermöglichte es den Teilnehmenden, ihre Deutschkenntnisse in einem sicheren Raum zu entwickeln. Durch das Vorlesen und den Austausch in kleinen Gruppen lernten die Teilnehmenden voneinander und wurden motiviert, sich auf sprachliche Experimente einzulassen. Obwohl die Gruppe nur einmal wöchentlich für 90 Minuten zusammenkam, war der Fortschritt deutlich sichtbar. Die Teilnehmenden gewannen Vertrauen in ihre Fähigkeit, ihre Gedanken und Gefühle in Deutsch auszudrücken. Diese Methode zeigte eindrucksvoll, dass selbst schwierige persönliche Erlebnisse zu wertvollen sprachlichen Ressourcen werden können, die das Lernen bereichern und vertiefen.

7. MEINE GROSSMUTTER UND/ODER MEIN GROSSVATER

Die Verbindung zu unseren Wurzeln.

Erinnerungen an Großeltern verbinden uns mit unserer Familiengeschichte und unseren Wurzeln – eine Verbindung, die besonders wichtig ist, wenn man fernab der Heimat lebt. Viele Menschen, die ihre Heimat unfreiwillig verlassen haben, leiden unter dem Verlust dieser Wurzeln. In der Fremde fehlen oft die vertrauten Orte und der Kontakt zu Familie, wodurch das Gefühl der Entwurzelung verstärkt wird. Sich bewusst an die eigene Herkunft und an prägende Menschen wie die Großeltern zu erinnern, kann helfen, dieses Gefühl zu mildern und die eigene Geschichte als wertvollen Schatz zu bewahren. Dabei müssen diese Erinnerungen nicht idealisiert sein; auch neutrale oder negative Erinnerungen können Teil des Reflexionsprozesses sein.

Die Teilnehmenden schrieben sehr persönliche Texte, in denen sie ihre Großeltern wieder lebendig werden ließen. So erinnerte sich die Teilnehmerin Hanna: »Meine Oma war eine liebe Frau, immer für mich da. Sie war eine gute Schneiderin und hat meine Kleider selbst genäht. Wir haben uns immer gut verstanden.« Im Anschluss tauschten die Teilnehmenden ihre Schreiberfahrungen aus, wobei die Fragen und Anmerkungen der anderen halfen, tiefer in die Erinnerungen einzutauchen. Der Schreibprozess mündete in einem Briefgedicht mit dem Titel »Für Dich«, nach einer Vorlage von Marina Michaelian in Gabriele Rico »Garantiert schreiben lernen«.

Für Dich

Marina Michaelian

Dies ist ein Gedicht für dich, Großmutter,
die du auf neunzig Jahre Leben zurückblickst,
dies ist für deine knotigen Hände und deinen
schmerzgekrümmten Rücken, für dein ermüdetes
Gedächtnis und die Verwirrung in einem Kopf,
die dich wieder und wieder traurig macht.
Und dies ist für all die Male, da du deinen
Schmerz verborgen und über dich selbst
gelacht hast, wenn wir ungeduldig mit dir waren.
Und dies ist für deine Kraft und für deinen Mut,
mit dem Wissen zu leben, dass die Welt dir nicht
mehr zu Füßen liegt, und dennoch Tag für Tag
weiterzumachen, dich nicht lähmen zu lassen
von der Demütigung wachsender Abhängigkeit.
Dies ist für deine beharrliche Entschlossenheit,
nicht verbittert zu sein und anderen die Schuld zu
geben. Dies ist ein Gedicht für dich, schöne,
tapfere Großmutter, denn du bist alles, was ich
je zu werden hoffen kann.

Für Dich

Swetlana

Dies ist ein Gedicht für dich, Großmutter,
die immer freundlich war.
Und das Leben lernte zu lieben.
Dies ist für uns sehr wichtig.
Dank dir sehe ich neu und probiere
Ich möchte dir 1000 Mal »Danke« sagen
Du bist für immer in meinem Herz.
Dies ist ein Gedicht für dich,
schöne nette Großmutter,
denn du bist alles, was ich
je zu werden hoffen kann.



8. EIN BESONDERES FEST

Aktiver Austausch und intensives Schreiben über besondere Tage im Leben.

Feste sind oft Ausdruck besonderer Rituale, die unser Leben in weltliche, kulturelle oder religiöse Abschnitte gliedern. Taufe, Schulanfang, Geburtstag oder Hochzeit – all das sind Rituale, die wichtige Übergänge und Neuanfänge im Leben begleiten: den Wandel vom Kind zum Jugendlichen, den Schritt ins Erwachsenenleben oder vom Alleinsein hin zu einem gemeinsamen Leben mit einem Partner. Auch die vielen wiederkehrenden Ereignisse, die wir mit schönen Erinnerungen und besonderen Momenten verbinden, gehören dazu.

Ein Austausch über solche Feste ermöglicht es in einer interkulturellen Gruppe, den eigenen Horizont zu erweitern, sich gegenseitig zu inspirieren und auch ein Stück weit in die Lebensgeschichten der anderen einzutauchen. Eine Idee war es, einen Brief über ein solches Fest an jemanden zu schreiben – um die Gefühle und Erlebnisse damit noch einmal ganz persönlich auszudrücken.

Hier ein Beispiel von Anna:

Liebe Larisa,

erinnerst du dich an unsere Betriebsfeiern, die wir in der Musikschule gemeinsam sehr gut gefeiert haben? Ich erinnere mich sehr oft daran, wie es wunderbar war. Wir waren sehr glücklich und froh und haben über unsere zukünftigen Pläne viel gesprochen. Ich fühlte mich wohl und frei, weil man die eigene Meinung sagen oder neue Ideen vorschlagen konnte. Ehrlich gesagt, durfte jeder seine Ideen oder Angebot darstellen. Deshalb finde ich diese Betriebsfeiern sowohl toll als auch sehr nützlich. Ich würde mich sehr freuen, in meine Vergangenheit zurückzureisen, um diese schönen Momente wieder mal zu erleben bzw. zu genießen. Ich vermisse unsere Kommunikation, Freundschaft, kollegiale Beziehungen, interessante Geschichten und eigene Erlebnisse. Ich würde mich darauf freuen, deine schnelle Antwort zu erhalten. Das waren meine kurzen Gedanken über unsere wunderbare Arbeitszeit. Ich warte auf deinen Brief.

Liebe Grüße Anna

Eine andere Möglichkeit war es, ein Gedicht mit fünf Zeilen zu verfassen, bei dem die erste und die letzte Zeile gleich sind. So entstanden eine besondere Verdichtung und ein besonderer Rhythmus.

Hier ein Beispiel von Swetlana

Ich freue mich darauf, dass die ganze Familie zusammen sein wird.
Ich habe schon alle Geschenke vorbereitet und verpackt.
Ich habe einen schönen Tisch gedeckt und ein leckeres Essen zubereitet.
Ich warte auf diesen Tag mehr als auf meinen Geburtstag.
Silvester! Ich freue mich darauf, dass die ganze Familie zusammen sein wird.

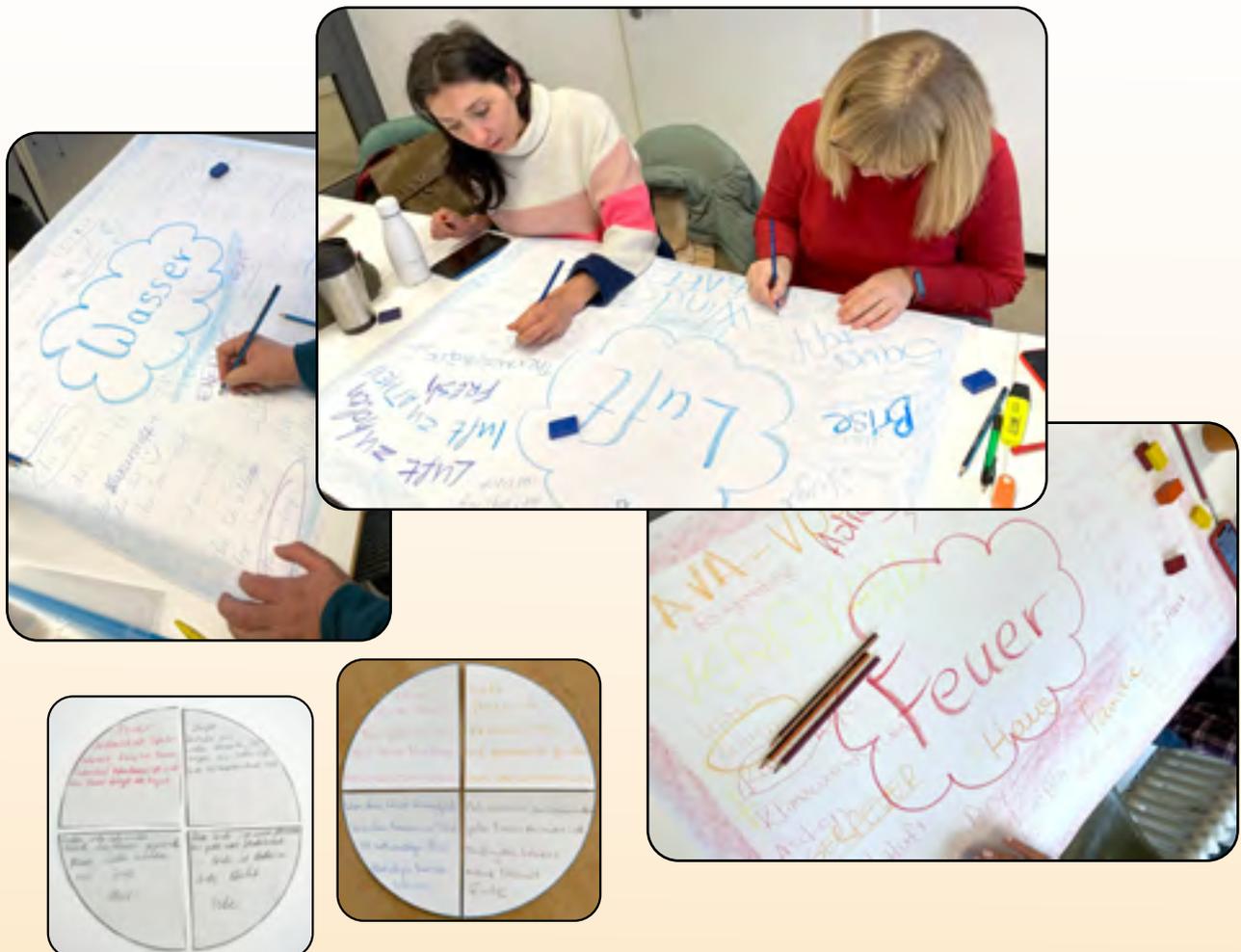
9. ELEMENTE-MANADALA

Sprache über kreative Wege lernen.

Beim Thema Elemente-Mandala erkundeten die Teilnehmenden ihre persönliche Verbindung zu einem der vier Elemente: Erde, Wasser, Feuer oder Luft. Neben der kreativen Gestaltung eines Mandalas hatte diese Aufgabe auch eine spirituelle Dimension. Zunächst standen der Austausch und die Ideenfindung im Vordergrund, bevor der Schreibprozess begann.

Jeder wählte spontan ein Element, zu dem er sich hingezogen fühlte, und arbeitete im Zweierteam daran, Assoziationen in Form von Wörtern oder Bildern auf einem großen Plakat zu sammeln. Der Austausch mit der Partnerin und das Erkunden der anderen Elemente-Plakate boten zusätzliche kreative Impulse und neue Perspektiven.

Nach dem Sammelprozess ging es an die Schreibarbeit. Ein Kreis aus Papier wurde in vier gleiche Teile zerschnitten, die die vier Elemente symbolisierten. Jedes Teilstück wurde mit einem kleinen Gedicht zu einem der Elemente gestaltet. Am Ende wurden die Teile so zusammengefügt, dass die Gedichte ein harmonisches Ganzes ergaben und das Mandala vervollständigten.



10. EIN SELBSTPORTRÄT »ICH«

Kreatives Malen und Schreiben, um die eigene Identität besser zu verstehen.

Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss der Schreibwerkstatt war die bewusste Auseinandersetzung mit unserem ICH. Natürlich hatten sich die Teilnehmenden schon bei allen vorangegangenen Übungen indirekt mit ihrem ICH auseinandergesetzt. Aber diese Aufgabe erforderte ein vertrauensvolles Miteinander, geprägt von Freundlichkeit und gegenseitiger Wertschätzung, damit jeder bereit war, sich den anderen mit seinem ganz persönlichen Selbstbild zu öffnen.



Zunächst wurden alle gebeten, ein Bild von ihrem ICH zu malen. Dieses Bild konnte eine konkrete Person darstellen oder ein Symbol, mit dem sie sich identifizieren konnten. In Kleingruppen stellten die Teilnehmenden dann ihre Bilder vor. Zunächst durften die anderen ihre Interpretation des Dargestellten mitteilen. So ergaben sich ganz neue und zum Teil überraschende Perspektiven und Sichtweisen auf die jeweilige ICH-Person. Am Ende des Gesprächs einigte sich die gesamte Gruppe gemeinsam auf einen passenden Titel für das gemalte Werk. Dieser Titel sollte im nächsten Schritt als Ausgangspunkt für das ICH-Gedicht dienen. Es entstanden wunderschöne und berührende Gedichte. Die Teilnehmenden waren erstaunt, dass sie in der Lage waren, solche Texte zu verfassen, die ihr ICH-Bild so treffend widerspiegelten.

Ruben

Das bin ich.
Ich bin Füße.
Meine Fußspuren sind auf
vielen Wegen zu sehen.
Ich bin Füße.
Ich bewege mich im Rhyth-
mus der Musik.
Ich bin Füße.
Ich bin gerne unterwegs.
Ich bin Füße
meine Fußspuren werden den
Sand des Meeres erreichen.
Ich bin Füße
manchmal bin ich erschöpft.
Ich bin Füße
Ich genieße es, wenn ich nach
Hause komme.
Ich bin Füße
Du kannst mich begleiten.
Ich bin Füße
Genieße den Weg.
Ich bin Füße.
Ich bin ICH.

Ioanna

Das bin ich
Ich bin ein Mosaik
hell oder dunkel
groß oder klein
alle Stücke sind verschieden, aber
alle passen zusammen.
Ich bin ein Mosaik.
Manchmal glitzert es und ist glatt,
manchmal ist es matt und rau.
Ich bin ein Mosaik,
komische Kunst, nicht für alle,
man braucht Geduld und Zeit,
die Kunst zu verstehen.
Ich bin ein Mosaik.
Man kann ein kleines Stück dazu
kleben und dann sieht es wieder
ganz anders aus.
Ich bin ein Mosaik.
Ich bin ICH.

Ana-Marie

Mein Leben ist die Donau
Das bin ich
Ich bin die Donau,
ich verbinde Länder
Ich bin die Donau,
viele Leute mögen mich.
Ich bin die Donau,
manchmal fließe ich in Ruhe,
manchmal nervös.
Ich bin die Donau,
ich habe immer gute Absichten.
Ich bin die Donau
Ich bin sensibel
Ich bin ICH.

GRUNDBILDUNG LEGT DEN GRUNDSTEIN FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN und die aktive Teilnahme an der Gesellschaft. Sie vermittelt grundlegende Fähigkeiten, die im Alltag und in der Arbeitswelt unerlässlich sind. In unserer Demokratie ist es besonders wichtig, dass alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, eigenständig zu denken und sich eine Meinung zu bilden.

Die Schreibwerkstatt des vhs LernTEFF's ist ein Beispiel dafür, wie gezielte Förderprogramme diese Ziele unterstützen können. Hier lernen Menschen z.B. durch biografisches Schreiben, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und ihre persönlichen Geschichten auszudrücken. Solche Projekte fördern nicht nur die Sprachkompetenz, sondern stärken auch das Selbstbewusstsein und die Integration der Teilnehmenden.

DIE BEDEUTUNG GESPONSERTER INITIATIVEN:

Gesponserte Projekte wie die Schreibwerkstatt sind entscheidend, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Sie bieten Lernmöglichkeiten, die helfen, sprachliche Barrieren zu überwinden und Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu ermöglichen. Die Unterstützung solcher Initiativen ist ein wichtiger Schritt, um allen Menschen die Chance auf ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu geben.





GRUNDBILDUNG AN DER vh Ulm

Caterina Cesana-Rampf
Telefon 0731 1530-89
cesana-rampf@vh-ulm.de

KONTAKTIEREN *sie uns*

Ulmer Volkshochschule
EinsteinHaus
Kornhausplatz 5
89073 Ulm
www.vh-ulm.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 **AlphaDekade**
2016 – 2026

vhs  Deutscher
Volkshochschul-Verband